



Stammsektion Gren KP 33

www.stammsektion.ch

Rundschreiben Nr. 9

Sirnach, März 2011

Liebe Grenadierkollegen

Ach, du grüne **Neune**, jetzt sollte ich **Neunmalkluger** das **neunte** Rundschreiben verfassen und würde lieber den **Znüni** geniessen oder ein Sudoku mit **neun** mal **neun** Feldern lösen, Beethovens **neunter** Sinfonie oder doch Nenas **neunundneunzig** Luftballons lauschen. Na, vielleicht doch mal das Fernsehprogramm studieren. Im Film „Der Herr der Ringe“ kämpfen **neun** Ringgeister gegen die **neun** Gefährten, wahrscheinlich nicht mit **neun** Millimeter-Pistolen ☺ Leichter ist es da im Fussball eine Verbindung zu sehen, denn die **Neun** ist die traditionelle Rückennummer der Mittelstürmer.

Soll ich eventuell etwas über Katzen erzählen, denen man im Volksmund **neun** Leben nachsagt? Soll ich die pensionierten Grenis über den **Nünipass** informieren, damit sie für wenig Geld viel Schweiz kennenlernen können? Oder soll ich Andrea und Sepp erwähnen, die **neun** Monate auf ihr Baby gewartet haben? Noch klingen die Fasnachtsglocken des Wiler **Neunerrats** in meinen Ohren, die jetzt in der Fastenzeit lieber kegeln gehen – alle **Neune**, Jungs.

Uns 33 igern bedeutet die Zahl **Neun** natürlich einiges mehr, steht sie doch für Vollkommenheit, da sie 3mal die göttliche Zahl 3 enthält.

Überhaupt empfehle ich den Geschichtsinteressierten einmal den **neunten November** zu googeln und sie werden erfahren, dass dies der Schicksalstag der Deutschen darstellt. Ganz zu schweigen von **nine** – eleven, dem jüngsten Schicksalstag der amerikanischen Geschichte. Nur wenige werden die Trauernovene kennen, das sind die **neun** Trauertage nach dem Tod eines Papstes. Die Wissenschaft kannte von 1930 bis 2006 **neun** Planeten, bevor sie Pluto hinausgeschmissen haben. Jetzt ist aber gut, werden einige denken, schreib mal was **Neues**, zum Beispiel dass **neun** wahrscheinlich von neu abstammt und im Französischen das Wort **neuf** sowohl **neu** als auch **neun** bedeutet? **Nein** reimt sich auf **nine** und jetzt lass ich es sein. Viel Spass beim Lesen.

Patrick Benz

Präsident	Martin Senn	Wilbergstr. 5	9500 Wil	071/911 05 04	senn@tbwil.ch
Vizepräsi	Sepp Blättler	Stolzenberg 16	9240 Uzwil	071 / 951 30 78	sepp.blaettler@gmail.com
Sekretär, Kassier	Reto Ammann	Zeughausstr. 9	9200 Gossau	079 / 357 40 06	reto.ammann@bluewin.ch
Rundschreiben	Patrick Benz	Bühlstr.57	8370 Sirnach	071 / 966 67 52	bp.benz@tele2.ch

Liebe Grenadierkollegen

Mitten in der Fasnachtszeit ist es für mich eine grosse Überwindung und Anstrengung, für euch etwas Gescheites zu schreiben. Doch der Rundschreibenchef Patrick lässt nicht locker und fordert mich auf, nicht nur Konfetti zu werfen und als Wiler Tüüfel verkleidet durch die Gassen zu rennen und die Saublotere zu schwingen. Nein, ganz ernsthaft, er verlangt von mir etwas Geschriebenes.

Also folge ich seiner Aufforderung und setze mich an den PC.

Ich möchte allen kranken Kameraden zuerst gute Besserung und allen, die in nächster Zeit einen runden Geburtstag feiern, alles Gute wünschen. Dann wünsche ich allen, die ihre Skiferien noch vor sich haben, super Schneeverhältnisse und viele unfallfreie Kilometer auf den Pisten. (Achtung beim Apres – Ski, auch dort lauern Gefahren....)

Die diesjährige HV findet ja wie in Gossau beschlossen in St. Margrethen im Rheintal statt im Hotel – Restaurant Hirschen mit anschliessendem Besuch des Festungsmuseums. Als Datum wurde der 5. November 2011 festgelegt und reserviert. Für die Älteren unter uns eine Wiederholung der Besichtigung und sicher mit einigen AHA – Erlebnissen verbunden, für die Jüngeren eine Neuigkeit, welche sie sicher staunen lässt.

Bezüglich des Ortes für die HV im nächsten Jahr ist der Vorstand daran, abzuklären, wie es in Gossau weitergeht. Der bisherige Wirt tritt Ende Monat März in den Ruhestand und seine Nachfolge ist wohl geregelt, wir werden aber schauen, wie er es macht. Wir sind aber auch daran, allenfalls einen neuen Ort zu finden, wenn es sich einrichten lässt. Doch ihr werdet Genaueres zu gegebener Zeit erfahren.

So, jetzt muss ich wieder an die Fasnacht gehen. Ich habe aber noch eine letzte Bitte: Macht aus diesem Rundschreiben erst Konfetti, wenn ihr es auswendig gelernt habt!! Für allfällig „komische“ Bilder entschuldige ich mich, denn dieser Schnapsschuss ist dem Journalisten „bestens“ gelungen.....

Mit präsidialen Grüssen

Martin Senn, Präsident Stammsektion

PS Dieses Foto hat mir ein sehr aufmerksamer Greni zukommen lassen ...

Tja, in diesem Moment wäre ungesehen – ungehört von Vorteil gewesen ... ☺

(Anmerkung des Autors)

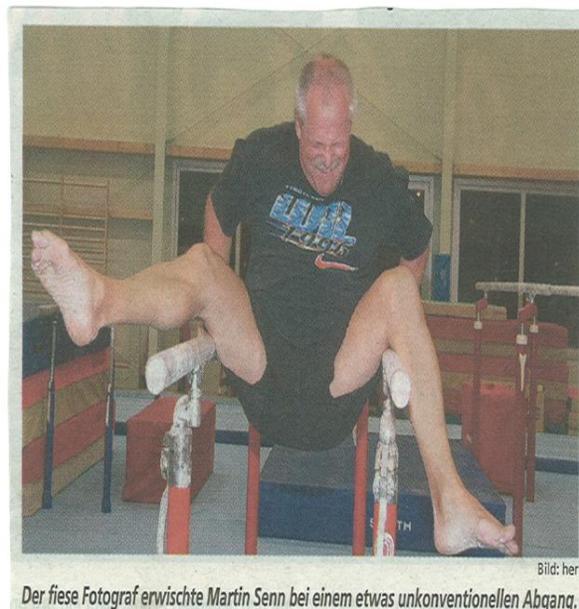


Bild: her
Der fiese Fotograf erwischte Martin Senn bei einem etwas unkonventionellen Abgang.

Z'Gascht bim Stefan Wiprächtiger

ist Jahrgang 1982

ledig

von Beruf Polizist bei der Stapo St. Gallen

absolvierte die RS 2002 in Isona,

UO 2003, Wm und Zfhrstv

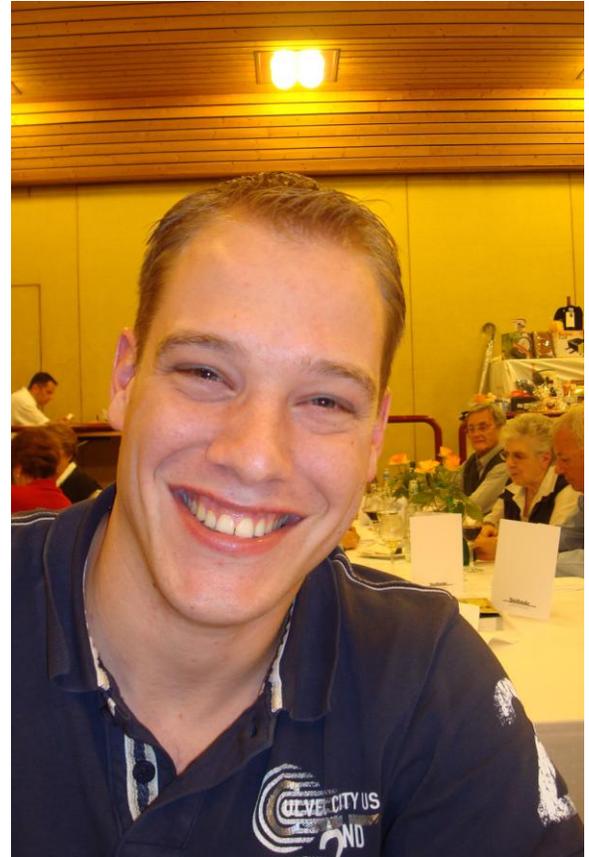
Hat 4 WKs absolviert und 60 Tage Dienst bei den KFOR in Kosovo geleistet

In der Stammsektion seit 2004

regelmässiger Besucher unserer HV

hat seine Militärsachen abgegeben um Polizist zu werden

Als schönstes Erlebnis nennt er die UO-Abschlussprüfung namens Pantera – Panorama, eine 3-tägige Übung mit einem Sturmangriff auf ein befestigtes Haus in Arbedo und anschliessendem Marsch von Mesocco über den Ceneri und im Eilschritt hoch nach Isona. Als waschechter Greni nennt er diese Erfahrung seine „geilste Übung“ ... 



Das ärgerlichste Erlebnis war für ihn eine Aktion sinnlos während der RS. Er musste mit anderen über die Mittagszeit einen Wurfkörper suchen. Da sie die UWK nicht gefunden hatten, leerten die Vorgesetzten das Mittagessen vor Stefans Augen aus. Und die Moral von der Geschichte: Verlier deine UWK nicht!!!

Jetzt mag sich manch älterer Greni fragen, warum der Schreiber einen sooo jungen Ex-Grenadier für diese Seite ausgesucht hat. Zu Recht, aber vielleicht bestärkt das unsere jungen Mitglieder weiterhin aktiv bei uns mitzumachen, nach neuen Mitgliedern Ausschau zu halten oder nicht zuletzt bei einer Polizeikontrolle im Raum St. Gallen ein gewaltiges Auge zuzudrücken, wenn ein Auto mit Grenadierbombe vorbeirauscht ...



Folgende Jubilare dürfen in den nächsten Tagen einen runden Geburtstag feiern. Ihnen wünschen wir vom Vorstand gute Gesundheit und ein frohes Fest.

- | | | |
|----------|---|--|
| 70 Jahre | Kurt Derungs, Rorschach
11.4.1941 | Seit 5 Jahren Jungpensionär am Bodensee, ehemaliger Waffenmech und gern gesehener Gast an den Treffen der Stammsektion, Prosit Kurt. |
| 80 Jahre | Ernst Schmid, Lütisburg
25.4. 1931 | Mit 80 darf man es etwas ruhiger nehmen auch wenn das als Greni nicht immer leicht fällt, gute Gesundheit wünschen wir dir von Herzen. |
| 65 Jahre | Ernst Locher, Rorsch'berg
29.4. 1946 | Geschafft! Als Jungpensionär hast du endlich genug Zeit für deine Hobbys und unseren Verein. Alles Gute. |
| 90Jahre | Arthur Gegenschatz, Horn
9.5.1921 | Der zweite Waffenmech im Kreise der Jubilare. Wir hoffen, dass du bei guter Gesundheit bist und dir weiterhin deine lebenswürdige Art bewahrst. |
| 70 Jahre | Ewald Federer, Widnau
15.5.1941 | Da die nächste HV in deiner unmittelbaren Nähe stattfindet, wirst du uns hoffentlich die Ehre erweisen und vorbei schauen. Beste Glückwünsche. |
| 75 Jahre | Pius Keller, Niederwil
30.5.1936 | Dich kennt man als treues Mitglied von unserem Verein. Dafür sei dir herzlich gedankt. Gute Gesundheit und ein frohes Fest wünschen wir dir. |
| 70 Jahre | Hans Sigrist, Flawil
20.6.1941 | Wie ich höre, warst du ein begeisterter Sportler und treuer Kamerad. Zu deinem Wiegenfest gratulieren wir dir herzlich und stossen in Gedanken mit dir an. |

Korrigenda (oder nobody's perfect)

- | | | |
|-----------------|-------------------------------------|---|
| 50 Jahre | Josef Rutzer, Eichberg
25.3.1961 | Sorry Sepp, da habe ich dich im letzten Rundschreiben 10 Jahre älter gemacht. Nun ja, wärst dann näher an der Pension gewesen ... Alles Gute noch einmal. |
|-----------------|-------------------------------------|---|



Anzeigen aller Art

Wieder erhielten wir Dankeschreiben von Kameraden, die unsere Weihnachtsaktion mit Geschenken oder Spitalbesuche sehr geschätzt haben. Allen voran hat Karl Mosberger nicht nur einen Brief geschickt, sondern gleich noch zwei Gedichte dazu gelegt. Eines davon möchte ich in diesem Rundschreiben veröffentlichen:

Am Morge zfrüh

Rockscht us em Morge mit em Gwehr, meinsch bim Tüfel segescht wer
Laufsch ufrecht wine Fahnestange, losch de Grind no nöd so hange
Lernscht bim Turne au no tanze, doch bis zum Obig i weiss nöd, isch es allne e chli blöd
Drom machsch bim Usgang Chräge uf, machsch en tüüfe lange Schnuuf
Siniersch bim Gläslü Hügeli, de Seich got Gottseidank verbii.

Du liisch am zehni, well mer muess, ofs Schwammgummibettli ohni Fuess
Und bettscht chorz aber zünftig, Herrgott mach de Alt vernünftig
Nüt hetts gnötzt, du hesch am Morge, di glich verdammte huere Sorge
Du wersch geweckt i allre Früehni, vo üsrem Uniformechüeni
Stönd jetzt uf, isch als parat? Bi dem Wetter wärs jo schad
Wöred er, wie ich, eu drucke, gfechtsmässig stramm is Feld usrucke

Ruckscht i zobet volle Dreck, muesch putze jede Fleck
Und wenss öppis zchnabbere get, heisst innere halb Stönd is Bett
Am Morge denn verschollni Auge, sött mer no als Kämpfer tauge
Drom sött mer eimol esowit cho, em Hauptmann sini Frau lo cho
Verswinde wör bi Schmus und Sex, de blödi halbi Sechs Komplex!!

Robert Weil, ein echter Schwägälpler, hat mir ein paar Original schwarz-weiss-Aufnahmen von anno dazumal zukommen lassen. Einige von diesen Leckerbissen werde ich immer wieder einmal in die Rundschreiben einfließen lassen. Hier ist schon mal ein Möschterli von einer waghalsigen Flussüberquerung während der Aktivzeit:

Und wer weiss, vielleicht haben ja noch andere Grenadiere solche Aufnahmen in ihren privaten Schatztruhen. Ich nehme sie gerne digital, als Kopie oder natürlich auch als Original entgegen und präsentiere sie einem sehr interessierten Leserkreis.
Herzlichen Dank im Voraus.



Wusstest du schon, dass ...



Andrea Hoffmann am 23. Februar 2011 stolzer Vater von Lily Sophia geworden ist?



Wir gratulieren den stolzen Eltern im weit entfernten Singapur und wünschen viel Zufriedenheit mit ihrem Sonnenschein.

nun der dritte Teil von Christoph Zürchers Bericht über seine Erlebnisse in Isonne folgt.

Leiden fürs Vaterland - Teil 3 von Christoph Zürcher

Weil von anderen Rekruten vorerst nichts zu sehen war, deponierte ich mein Material in der Art, wie ich es bei den anderen sah, und inspizierte meine Schränke. Mein Vorgänger hatte sie in tadellosem Zustand hinterlassen, auch das Pin-up fehlte nicht. Darauf zog ich meinen Tarnanzug an, setzte mir die Mütze auf, stellte mich im Waschraum vor den Spiegel und war erstaunt darüber, wie echt ich aussah. Lange dauerte mein Staunen hingegen nicht. Nach fünf Minuten tauchten die richtigen Grenadiere von Zug 1 wieder in ihrem Zimmer auf. Und ab dann stand ich nie mehr in Gefahr, mich mit einem echten Grenadier zu verwechseln. Obwohl die anderen auch erst seit vier Wochen Grenadier-Rekruten waren. Zug 1 bestand ausschliesslich aus Deutschschweizern. Welschschweizer und Tessiner machen in Isonne kaum einen Fünftel aus. Besonders viele Grenadiere kommen traditionellerweise aus Winterthur, Bern und der Innerschweiz. «Die Reisser-Züge sind immer die Deutschschweizer», hatte Adjutant Studer gesagt. Zug 1 gehörte offensichtlich auch in diese Kategorie. Das Bett mir gegenüber gehörte einem zwei Meter grossen Hünen namens Leider. Im normalen Leben war Leider Automechaniker. Er war so muskelbepackt,



wahrscheinlich konnte er sich bei der Arbeit den Wagenheber sparen. Drei Betten weiter schlief Rekrut Beer.

Beer sah aus wie eine Zehnkämpfer-Version des TV-Moderators Roman Kilchsperger. Er hatte eben die Matura gemacht und wollte im Herbst entweder Medizin oder Geografie studieren. An diesem Morgen war er in zwölf Minuten locker über 3000 Meter gerannt, und das, obwohl er wegen des epischen Marschierens schon seit Tagen kein Gespür mehr in beiden grossen Zehen hatte. Vollbrachte Beer nicht gerade irgendeine sportliche Höchstleistung, war er mit Essen beschäftigt. Seine Versorgung war gesichert. Beer war in unserem Zug so etwas wie der Bill Gates der Fresspakete.

Dann war da Rekrut Scherrer, gleich bei der Tür. Scherrers Handrücken zierte eine spinnenförmige Narbe. Sie sah ziemlich frisch aus. Scherrer war in einem Nachtclub vor kurzem in Handgreiflichkeiten geraten. Dabei hatte er Bekanntschaft mit einer abgebrochenen Bierflasche gemacht. Scherrer rief ungefähr 27-mal am Tag «Toujours prêt!» in die Gegend. Immer bereit zu sein, gilt als eine der Grundtugenden eines Grenadiers.

Ausserdem hielt Scherrer die Grenadier-Tradition des Tabakschnupfens hoch. Kein Abend, an dem sich auf Scherrers Bett nicht eine Tabak-Runde einfand, was dann jedesmal unweigerlich in einem lautstarken Wettkampf um den niveaulosesten Spruch ausartete. Der Wettkampf war hart. Mit einem Spruch wie: «Ein Schwanz so gross wie ein Bein, das muss ein Greni aus Isonne sein!», meldete man sich besser gleich im Priesterseminar. Auf einen wie Scherrer wollte niemand verzichten.



Unser Zugführer war Leutnant Fluck. Bevor ich ihn das erste Mal sah, hörte ich ihn schon. Es ist tatsächlich so: Im Militär hält man noch immer nicht viel von progressiveren Formen der Pädagogik. Es wird hemmungslos herumgeschrien, getobt, geflucht, bedroht und befohlen, zu jeder Tag- und Nachtzeit.

Doch man gewöhnt sich schnell daran. Und Fluck schien im Grunde kein Unmensch zu sein. Er nannte das Sturmgewehr gerne «Flöte», und eine böhere Beschimpfung als von der Sorte «Sie Füsel!» fiel ihm selten ein. Was die Disziplin betraf, war er, wie offenbar die meisten seines Berufsstandes, ein Anhänger der Denkschule «Wehret den Anfängen!». «Jetzt ist es vielleicht nur ein Magazin, das Sie verloren haben. Aber was ist es das nächste Mal? Ein Gewehr! Und dann? Ein Helikopter!» Dass man besser keinen Helikopter verlieren sollte, leuchtete allen ein. Aber womit Fluck vor allem Punkte machte: Er erlaubte es unserem Zug, am Morgen mit Musik aufzustehen.

Als am ersten Morgen im Schlafsaal das Licht anging, änderten aber auch die sphärischen Klänge aus Leiders Handy nichts daran, dass es erst 5 Uhr 30 war. (siehe dazu auch das Gedicht von Karl Mosberger) Ich versuchte zehn Minuten lang vergeblich mit Daumen und Zeigefinger meine Augenlider aufzustemmen. Dann tastete ich mich blinzelnd Richtung Badetuch.

Fortsetzung folgt ganz bestimmt



Räubergeschichten

Im nächsten Rundschreiben wird wieder eine Räubergeschichte zu lesen sein. Vielleicht habt ihr ja auch noch die eine oder andere legendäre Begebenheit auf Lager? Vielleicht sogar eine gaaanz alte Geschichte von der Schwägalpzeit? Nur keine Hemmungen und los geht's.



Dä Greni meint zum Schluss:



Durch die Ereignisse in Nordafrika wird Geschichte wieder lebendig. Es spielen sich dabei unsägliche menschliche Tragödien ab, die uns bewusst machen, dass es uns gut geht und warum es von Vorteil ist, eine schlagkräftige Armee zu haben.

Eine kleine provokative Frage habe ich dennoch: Würden ächt die Appenzeller diesem Ghadhafi Asyl anbieten und ihm dann die Rechnung für die Ereignisse rund um Alt-Bundesrat Merz präsentieren?

Mit diesen Worten verabschiede ich mich von euch und freue mich auf das zehnte Rundschreiben

Patrick Benz